

## STADTRAND

URBANISMUS-KOLUMNE

**AUCH DIE ÄUSSERE MAHÜ KRIEGET EIN NEUES GESICHT. EIN ALTERNATIVLOSES**

Die äußere Mariahilfer Straße ist ein bisschen die ungeliebte Stiefschwester der inneren: Statt zeitgeistiger Lokale, großkroniger Laubbäume und ausladender Gehwege gibt es in Rudolfsheim-Fünfhaus viel Beton, Leerstände und motorisierten Verkehr. Aber jetzt hat die Politik Familienzusammenführung angesagt.

Acht Jahre nach der Umgestaltung der inneren hat Verkehrstadträtin Ulli Sima (SPÖ) ihre Pläne für die äußere MaHü vorgestellt. Zwillinge werden die beiden auch in Zukunft nicht.

Der 1,9 Kilometer lange Abschnitt im Westen wird keine Fußgängerzone, sondern eine Einbahn stadtauswärts. Radler bekommen einen Zwei-Richtungs-Radweg, Flaneure mehr Bäume und die Bims ein eigenes Gleisbett, damit Falschparker



**Soraya Pechtl will ja nur ein bisschen Transparenz**

sie nicht mehr behindern können. Ist das mutig genug, oder hätte Sima die Autos ganz verbannen sollen?

Selbst der strenge Verkehrsplaner Ulrich Leth von der TU Wien meint, es hätte keine bessere Lösung gegeben. Ein Fahrverbot würde die Anrainer zwischen Westbahnhof und äußerer MaHü abschneiden. Eine Begegnungszone mit 20 Stundenkilometer Tempolimit würde die Straßenbahn ausbremsen.

Und doch sei formale Kritik erlaubt. Simas Büro hat die stadtplanerischen Überlegungen hinter dem Konzept nämlich nicht veröffentlicht. Welche anderen Varianten haben die Planer geprüft? Was sprach dagegen? Der *Falter* bekommt auf Nachfrage ein paar Zeilen Antwort: Die Einbahn sei die beste Lösung. Das gilt offenbar auch für die Kommunikation der Gemeinde.

*Wien ist in den vergangenen elf Jahren so viel besser geworden wie Berlin schlechter. Beim Anblick der Alten Donau hätte ich fast geheult.* Ick bin eine Wienerin, Seite 34

# STADT LEBEN

## UND DU WARTEST

**TREND DER WOCHE**

**Dreckige Klos** Ein britischer Sanitärhändler hat eine Informationslücke geschlossen und die Sauberkeit öffentlicher Toiletten in Europa bewertet. Wien belegte den unsauberen sechsten Platz – dreckiger sind nur die Häusln von Riga, Madrid, Valletta, Stockholm und Warschau. So oft, wie in dieser Stadt Menschen mit der Nase zwischen den Fingern aus WCs stürmen, wundert es uns nicht. Ein Tipp, wenn's drückt: Klos, die ein paar Cent kosten, sind erfahrungsgemäß sauberer. Oder Sie fahren zum Austreten nach Bukarest. Rumäniens Hauptstadt hat die saubersten Toiletten.



FOTO: UNSPLASH (SYMBOLBILD)

## WEISSES PAPIER

**ARCHITEKTURKRITIK**

**Das Seestädter** Was macht eine Stadt zur Stadt? Sollten die beliebten Gründerzeitviertel ein Maßstab sein, ist es die Mischung aus Wohnen, Handwerk, Handel und Cafés. So etwas auf der grünen Wiese herzustellen gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Stadtplanung. In der Seestadt wagt man es jetzt: Ein ganzer Block soll zu einem vitalen Puzzle urbanen Lebens werden, mit Ateliers, Werkstätten, Gastronomie. Der Name: Das Seestädter. Für Interessierte läuft gerade der erste Call, und er lädt wirklich zum Mitmachen ein: einmal Pionier sein und Peripherie zum Zentrum machen!

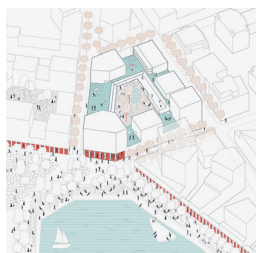


FOTO: DIE SEESTÄDTER

## GEH DOCH HIN

**FRAGE DER WOCHE**

**Ist das neue Wien Museum echt gratis?** Am 6. Dezember sperrt das Stadtmuseum wieder auf, und Sie haben es richtig vernommen: Der Eintritt zur Dauerausstellung wird nichts kosten. Andererseits haben Sie als Steuerzahler eh schon Ihren Teil geleistet: 108 Millionen Euro kostete die Gemeinde die Sanierung. Die Arbeiter mussten die Fassadenplatten tauschen, undichte Fenster reparieren und einen neuen Gebäudeteil aufbauen. Weil sich wahrscheinlich ziemlich viele vom Ergebnis überzeugen wollen, müssen sich Besucher zumindest in den ersten Betriebswochen vorab anmelden.



FOTO: LISA RASTL